

„Muss man Angst haben um den Dirigenten?“

Konzert unter dem weltgrößten Weihrauchfass: Weihe des liturgischen Gegenstandes in Wiesental gefeiert

Es ist voll. An den Seiten und im Eingangsbereich müssen die Leute stehen. Wer zu spät kommt, darf nicht mehr rein. Und alle starren auf diese riesige Kugel, die von der Decke herabhängt und sich zur Musik bewegt. Es ist fast ein wenig unheimlich. In der Pfarrkirche St. Jodokus in Wiesental fand am Sonntagabend das Konzert zur Weihe des größten Weihrauchfasses der Welt statt.

Die 130 Kilogramm schwere Aluminiumkugel mit einem Durchmesser von 1,40 Meter ist voll funktionsfähig und scheint im Raum zu schweben. Mit einem dünnen Drahtseil ist sie an der Kirchendecke befestigt und kann mit Hilfe einer Mechanik gesteuert werden. Zum Konzert haben sich Orchester und Chor unter dem Weihrauchfass platziert, das von verschiedenen Seiten bunt angestrahlt wird. Während Gustav Holsts kriegerischem „Mars“ erstrahlt die Kugel passend in Rot und wirkt äußerst imposant. Auch als Jupiter, dem „Bringer der Fröhlichkeit“, macht sich das neue Weihrauchfass gut.

Es ist kein Wunder, dass ausgerechnet Gustav Holsts Orchestersuite „Die Planeten“ zur Einweihung erklingt. Otfried Kallfass hat die Kugel entworfen und gebaut. Während einer Umbaupause stellt er sich den Fragen des Publikums und verrät, dass die Ähnlichkeit des Weihrauchfasses mit einem Planeten nicht zufällig ist. „Die Kugel ist zwar eine perfekte Form, aber doch ziemlich langweilig“, erklärt er. Also habe er die Idee gehabt, die Kugel mit Kratern und Erdspalten zu versehen. Und plötzlich „war mir klar wie dieser Planet aussehen muss“. Passend zum Weihrauchfass-Planeten ist auch das Schiffchen (der Behälter für die Weihrauchkörner) nicht einfach nur ein langweiliges Döschchen, sondern tatsächlich ein Raumschiff. Ein besorgter Zuschauer stellte schließlich die Frage, die wohl einigen Kopfzerbrechen bereitet hatte: „Muss man Angst haben um den Dirigenten?“ Doch auch wenn es den Anschein hatte, dass das Weihrauchfass jeden Moment ins Orchester fallen könnte – der Künstler Kallfass verneint die Frage lachend. Das Drahtseil sei sehr sicher.

Das Young Cinema Sound Orchestra konnte halten, was sein Name verspricht. Die überwiegend jungen Musiker spielten bekannte Filmmelodien. Klar, dass da die Melodien aus „Herr der Ringe“ und „Fluch der Karibik“ nicht fehlen durften. Gemischt mit dem romantischen Holst und der mittelalterlich klingenden „Carmina Burana“ stellten das Young Cinema Sound Orchestra und die Chöre ein buntes Programm auf. Vor allem die bekannteren Me-



LICHTSPEKTAKEL: Das Young Cinema Sound Orchestra unter Leitung von Lahnor Adjei brachte den Kirchenraum in St. Jodokus Wiesental zum Klingen. Mit einem Festkonzert wurde dort die Weihe des wohl größten Weihrauchfasses der Welt gefeiert. Foto: ana

lodien begeisterten das Publikum. Die Musiker unter der Leitung von Lahnor Adjei verleihen den Melodien Leben und schaffen eine ganz besondere Atmosphäre.

Gemeinsam mit den Lichtprojektionen hat die Filmmusik den gewünschten Effekt: Der Kirchenraum verwandelt sich plötzlich in einen Filmschauplatz. Man tritt aus der Welt heraus und steht plötzlich an der Seite von Frodo und Captain Jack Sparrow oder läuft zur Musik von Schindlers Liste durch ein Ghetto. Nachdem das Orchester schon für ihre Leis-

tung bei der „Herr-der-Ringe“-Melodie Standing Ovationen erhalten hat, holt es sich für die finalen Stücke noch die Unterstützung der Chöre unter der Leitung von Jutta Zimmermann und Markus Zepp. Die Carmina Burana fügt sich nahtlos in die geschaffene Atmosphäre ein und bekommt in dem Kirchenraum etwas Bedrohliches, so dass einen plötzlich Gänsehaut überläuft und man sich etwas gruselt.

Zum Finale spielen Orchester und Chor gemeinsam die „Bohemian Rhapsody“ von der englischen Rockband Queen. Voller Begeiste-

rung agiert das Orchester und bringt die ganze Kirche zum Klingen. Der Chor ist vor allem in den lautereren Stellen auf den meisten Plätzen kaum zu hören. Trotzdem gibt es tosenden Applaus und Standing Ovationen.

Das Publikum ist sogar so begeistert, dass die Musiker noch drei Zugaben spielen, die von der Entspannung nach einem gelungenen Konzert klingen und einen wunderschönen Abschluss für einen beeindruckenden und sicheren Abend bilden – auch für den Dirigenten. Agnes Nahm

BCV hat neuen Geschäftsführer

Der Badische Chorverband (BCV) hat einen neuen Geschäftsführer: Johannes Groß (Foto: ivo-press) aus Waghäusel hat Anfang dieser Woche die Nachfolge von Monika Sommer in der BCV-Geschäftsstelle in Karlsruhe angetreten. Dies teilte der Badische Chorverband jetzt mit.

Aus 34 Bewerbungen hatte der geschäftsführende Vorstand im Präsidium den 24-Jährigen aus Waghäusel ausgewählt.

Johannes Groß hat Kommunikationswissenschaften und Geschichte studiert. Er engagiert sich seit zehn Jahren intensiv ehrenamtlich und ist der Laienmusikszene eng verbunden. Er will gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen Cornelia Donat und Cornelia Staudt-Hirte das „Service-Center des BCV“ in Karlsruhe bilden und engen Kontakt zur Basis aufbauen, so teilt der neue BCV-Geschäftsführer mit. Immerhin sei er nun Ansprechpartner für rund 2 000 Chöre mit gut 70 000 Sängerinnen und Sängern in ganz Baden.

BCV-Präsident Josef Offele hieß den neuen Geschäftsführer in Karlsruhe willkommen und machte ihn gleich mit dem ersten Großprojekt vertraut: der Planung des Jubiläums zum 150-jährigen Bestehen des Badischen Chorverbandes im Jahr 2012. BNN



Johannes Groß

Jahreskonzert in Tiefenbach

Der Musikverein Tiefenbach gibt am Sonntag, 28. November, 17 Uhr, sein Konzert in der Kreuzberghalle von Tiefenbach. Dirigent Werner Spranz hat wieder ein anspruchsvolles und unterhaltsames Programm zusammengestellt.

Die Musiker der Musikkapelle haben sich mit viel Elan auf den Auftritt vorbereitet. mp

Wie weihnachtlicher Schnee

Eine Buchvorstellung mit Musik und szenischen Einlagen

„Der bunte Schal“, Erstlingswerk des Wiesentaler Autors Martin G. J. Mahl, erfährt in der Stadtbibliothek Waghäusel eine begeisterte Vorstellung. Mit Spielszenen, musikalischen Einlagen und einer gelungenen Textauswahl begeisterte Martin Mahl mit einer Lesung der etwas anderen Art die mehr als 80 Besucher mit seinem ersten veröffentlichten Werk: Lara erreicht an Heiligabend auf der Suche nach dem faszinierenden Mann mit dem bunten Schal das mehrstöckige Stadthaus, in dem sie alle die Bewohner mit ihren verschiedenen Charakteren und Geschichten kennenlernt und sich dabei immer mehr ihrer Selbst bewusst wird.

Eine Erzählung, die wie weihnachtlicher Schnee rieselt, den Leser in ihren Bann zieht und immer wieder mit tiefeninnigen Überraschungen aufrüttelt. So trifft sie Willi, den unglücklichen Weihnachtsmann, der sich trotz fundierter Ausbildung zum Handwerksmeister aufgrund der fremdverschuldeten Wirtschaftskrise mit Gelegenheitsjobs eben als Weihnachtsmann – seinen Lebensunterhalt verdienen muss. Sie besucht die Großmutter, die sich

über den Besuch überschwänglich freut und die das Leben im Altersheim dem Leben in der eigenen Familie vorzieht, um mehr Unterhaltung und Abwechslung zu haben.

Fließend erzählt Martin Mahl aus dem Inhalt seines Buches, spannungsgeladene erwartet der Zuhörer das Kommando und wird immer wieder durch die Bezüge zu den Höhen und Tiefen des Lebens überrascht.

Der vielseitig talentierte Autor – er ist neben seinem erlernten Beruf auch Musiker, Komponist, Texter und Verleger – gestaltete die Lesung in Waghäusel zu einem unterhaltsamen Abend für die zahlreichen Besucher. Dabei sorgte das Team der Stadtbibliothek unter der Leitung von Monika Roß für einen wunderbar passenden Rahmen für die Inhalte der Weihnachtsnovelle.

Mit musikalischen Einlagen von Evi und Joe Mahl mit Lisa Schreiber und mit den szenischen Darstellungen von Lisa Schreiber und Thomas Stork begeisterte der Autor gemeinsam mit Familie und Freunden die Zuhörer für seinen aus feiner Erzählung gestrickten, unterhaltsamen Roman.

Kammermusik für Östringen

Neue Konzertreihe auf dem Dinkelberg startet in erste Saison

Die „Kammermusik auf dem Dinkelberg“ startet in diesem Monat ihre erste Konzertsaison. Die neue Konzertreihe am Tor zum Kraichgau will mit neuen Ideen Lust auf Klassik machen, teilte der gleichnamige Verein aus Östringen jetzt mit.

International bekannte Ensembles sollen zukünftig das ganze Spektrum an kammermusikalischen Besetzungen vor Ort in Östringen erlebbar machen. Für ungetrübten Konzertgenuss sorgen die hervorragende Akustik des Evangelischen Gemeindezentrums sowie ein jeweils individuelles, professionelles Pausencatering eines Kraichgauer Weinguts. Es soll nummerierte Platzkarten, um unangenehme Wartezeiten zu vermeiden und die Vorfreude auf den Konzertgenuss nicht zu trüben.

Beim Eröffnungskonzert gastieren am Sonntag, 28. November, um 18 Uhr die Pifferrari di Santo Spirito in Östringen und präsentieren ein musikalisches Antidepressivum auf zwan-

zig Instrumenten mit einem Programm von Barock bis Blues.

Mit dem Programm Sérénade Viennoise stellt am 23. Januar das Duo Susanne Kaiser & Johannes Vogt mit Traversflöte und Biedermeiergitarre Anton Diabelli als Komponisten und Arrangeur vor. Exquisite Bläsermusik bietet am 13. März das Trio Chateau (Oboe, Klarinette, Fagott). Zusammen mit Staatsschauspieler Wolfgang Höper be-

geben sich die Kunst- und Weinsymbiotiker mit einem musikalisch-literarischen Programm auf Mozarts Spuren bei seiner Reise nach Prag. Den fulminanten Schlusspunkt zur ersten Konzertsaison setzt dann am 10. April das Offenburger Streichtrio.

Eröffnungskonzert
am 28. November

Ticket-Info

Karten und Infos sind erhältlich unter Telefon (0 72 53) 27 00 73 oder im Internet unter www.kammermusik-auf-dem-dinkelberg.de.



SEIN ERSTLINGSWERK präsentierte Martin G. J. Mahl in der Waghäuseler Bücherei. Foto: pr

Leidenschaftlich: Ariana Burstein und Enrique Granados

Liebespaar und Gitarre-Cello-Duo aus Argentinien und Spanien gab Konzertmusik im Jägerhaus Forst zum Besten

Das Largo in Vivaldis D-Dur-Konzert für Gitarre und Continuo hat es schon zur Leitmelodie eines Tatort-Krimis gebracht. Wie dort ein Junge bei der Hin- und Her-schwingenden Melodie vor sich hin träumt, taten es viele Zuhörer bei der meditativen Interpretation des Gitarre-Cello-Duos beim jüngsten Konzert im Jägerhaus Forst. Die langen Töne des Cellos standen besonders im chromatischen Mittelteil in einem reizvollen Gegensatz zu den punktierten Rhythmen der Gitarre. Es war eine willkommene Beruhigung nach dem ersten Satz „Allegro“, den die aus Argentinien stammende Cellistin Ariana Burstein reichlich rau und fast spröde, mit sehr festem Bogenstrich gebracht hatte.

Sie erklärte dies auf Nachfrage damit, dass sie bewusst die große Spannweite des Cellos zeigen wolle. Aber dazu war eigentlich besser Gelegenheit bei dem fast 200 Jahre später entstandenen Stück „Villanesca“ des Spaniers Enrique Granados mit den nötigen starken Phrasierungen. Hier fiel erstmals eine Eigenart der durch Sinti-Musik südamerikanische Volksmusik geprägten, leidenschaftlichen Musikerin auf: Sie liebt das Hineingleiten in die Töne, das Glissando. Der mitteleuropäische Geschmack empfiehlt hier: Vorsicht! Was bei dem volkstümlichen Ohrwurm „Jewish Town“ mit seinen wehmütigen Flageolett-Passagen

passt, muss sich nicht unbedingt ins Adagio von Vivaldis Zeitgenosse Albinoni fügen. Bei Albinoni und auch sonst gelegentlich hätte die Gitarre mehr Raum gebraucht. Der virtuose spielende, aber zurückhaltende Gitarrist Roberto Burstein ersetzt ja bei dem barocken Albinoni fast ein halbes Orchester. Er ist der Impulsgeber. Das verwirklichte er hier mit kräftigen Akkorden, womit er sozusagen die Cellistin zu einem weiteren gefühlvollen Klage- lied animierte. Überhaupt das Zusammenspiel. Die beiden ergänzen sich zuverlässig.

„Eine kleine Gemeinde wie Forst sorgt für Kultur“

sig. Es war in diesem Jahr das 75. Konzert der Partner, die in Offenburg leben. „Das ist das Schöne an Deutschland: Kulturveranstaltungen gibt es nicht nur in der Hauptstadt wie in meiner Heimat Buenos Aires“, resümierte Burstein. „Hier ist alles dezentral: Auch eine kleine Gemeinde wie Forst sorgt für Kultur.“

Der aus Italien stammende Legnani trug die Kippa auf dem Kopf und unterstrich auch mit der Auswahl des Stückes „Mazel tov“ die Zugehörigkeit des Paares zum Judentum. Dies machte das Konzert noch vielfältiger. Dafür sorgten auch die virtuos „Rauschmeißer“ am Schluss: Die Pavane op.50 von Gabriel Fauré mit dem gut bewältigten, gleichzeitigen Pizzicato und erst recht der rasante, immer schneller werdende Zigeunertanz „Csárdás“ von Vittorio Monti. Eike Schmidt-Lange



ERGÄNZEN SICH GUT: Der Gitarrenvirtuose Roberto Legnani und die versierte Cellistin Ariana Burstein, die im Jägerhaus Forst aufspielten. Foto: sil

Jazzmesse mit „Hoffnungsschimmer“

Die Wiesentaler Band und Singgruppe „Hoffnungsschimmer“ feiert am Sonntag, 28. November, mit einem Festgottesdienst ihr 35-jähriges Bestehen. Die bis heute von Erhard Vogel geleitete kirchliche Musik- und Gesangsgruppe wartet am ersten Advent um 10.30 Uhr in der Wiesentaler Pfarrkirche St. Jodokus mit einer Jazzmesse auf. Dabei wird das Ensemble durch die Gastmusiker Peter Schamoti (Trompete), Dennis Vogel (Klarinette), Leander Vogel (Posaune) sowie Günther Schulreich und Michael Kretzler am Schlagzeug ergänzt.

Bandgründer Erhard Vogel erinnert sich noch gerne an die Anfangszeit vor 35 Jahren. „Im Dezember 1975 haben wir unter Mitwirkung der Schola Walldorf am ersten Advent mit jungen Musikern einen Jugendgottesdienst in Wiesental gestaltet“, blickt der Lehrer an der Bolandenschule zurück.

Die Jubiläumsmesse „Freut euch, der Herr ist nah“ wird an allen vier Adventsonntagen aufgeführt. Nach der Premiere am Sonntag in Wiesental, gastiert „Hoffnungsschimmer“ am 5. Dezember in der Heilig-Kreuz-Kirche in Knielingen, am 12. Dezember in der St. Laurentius-Kirche in Kronau sowie am 19. Dezember in der St.-Peter-Kirche in Walldorf. klu